(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 97. Freitag, den 27. April 1900.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung vom 25. April 1900.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die erste Berathung der Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1897/98 wird ohne Debatte erledigt.

Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Abg. Schrader (fr. Vgg.): Das Gesetz sei zu spät eingebracht worden. Schuld daran sei die Scheu vor Erweiterung der Reichskompetenzen. Redner, auf der Tribüne nicht verständlich, geht auf einzelne Punkte der Vorlage ein.

Abg. Dr. Hoeffel (Rp.) bedauert, daß der enge Rahmen des Entwurfs nicht dem entspreche, was man von einem Reichsseuchengesetz erwarten sollte. Zudem gehören Lepra und Gelbfieber eigentlich gar nicht unter die für uns gemeingefährlichen Krankheiten. Dagegen gehört die Tuberkulose in das Gesetz, nicht minder die gewiß gemeingefährlichen Geschlechtskrankheiten. Wie wichtig sei ferner die Wasserversorgung, die Wohnungsfrage. Die Anzeigepflicht dürfte nur auf den Schultern der Aerzte ruhen.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.): Die Wohnungsfrage gehöre denn doch nicht in ein Reichsseuchengesetz. Bezgl. der Anzeigepflicht stimme er dem Vorredner bei. Redner trete seit langen Jahren für die obligatorische Leichenschau ein. Die Gemeinden würden gern mehr Zweige der Gesundheitspolizei in Selbstverwaltung nehmen, aber sie stießen dabei stets auf Widerstand.

Abg. Rembold (Ctr.) ist im Allgemeinen mit dem Entwurf einverstanden. Seine Partei habe den dringenden Wunsch, daß in der Kommission noch einige Mängel des Entwurfs verbessert werden mögen.

Hierauf wird der Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Erste Berathung der Ergänzung des Etats für 1900.

Derselbe wird ohne Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Erste Berathung der Ergänzung des Etats für die Schutzgebiete für 1900.

Abg. Dr. Haase (Natl.) beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission und fragt an, ob die neu konzessionirten Gesellschaften in Kamerun zu Beiträgen für die Schutztruppe herangezogen würden.

Direktor Dr. v. Buchka verneint Letzteres. Dies wäre unbillig den konzessionirten Gesellschaften gegenüber, die noch keinen Schilling aus ihrem Unternehmen gezogen hätten. Das Hinterland kulturfähig zu machen ist überhaupt nur möglich auf dem Wege großer Konzessionen. Was Südwestafrika anlange, so bedauere Redner, daß der Vertrag zwischen der Southwest African Compagny und der Debeers-Company abgeschlossen worden ist. Er hätte ihn verhindert, wenn er dazu in der Lage gewesen wäre. Das Reich habe aber auf diese Dinge keinen Einfluß gehabt, da das Rechtsverhältniß aus früherer Zeit stamme.

Abg. Graf Arnim (Rp.) erklärt sich mit der Verstärkung der Schutztruppe einverstanden. Zunächst komme es darauf an, das Land zu pacificiren, erst wenn dies geschehen sei, könne an eine wirthschaftliche Erschließung desselben gegangen werden. Die Ertheilung der Konzessionen an die Kamerun-Gesellschaften sei übrigens mindestens verfrüht gewesen. Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Eickhoff bei Gelegenheit der Berathung des Etats für die Schutzgebiete stellt Redner fest, daß er in Afrika in keiner Weise pekuniär interessirt sei.

Direktor Dr. v. Buchka kommt noch einmal auf die Konzessionirung der Kamerun-Gesellschaften zurück. Diesen Gesellschaften sei keineswegs das Eigenthum an dem Lande übertragen worden, sondern nur gewisse Vorrechte.

Abg. Eickhoff (fr. Vp.) hält seine frühere Bemerkung aufrecht, daß der Abg. Graf Arnim zwar für afrikanische Angelegenheiten in beredter Weise eintrete, für unsere Mannschaften in Kiautschou sich aber nicht zu interessiren scheine. Gegen die Verstärkung der afrikanischen Schutztruppe habe die Partei des Redners schwerwiegende Bedenken. Nach den neuesten Berichten sei die von Seiten des Rabah unseren Kolonien drohende Gefahr beseitigt. Damit sei der Grund für die Truppenverstärkung entfallen. Die Angaben über den Umfang des deutschen Handels in Kamerun seien zu unbestimmt, als daß sich aus ihnen diese Verstärkung rechtfertigen ließe. Militärische Expeditionen könnten niemals bahnbrechend wirken für eine friedliche und gedeihliche Entwickelung.

Direktor Dr. v. Buchka behält sich eine eingehende Erwiderung auf die Ausführungen des Vorredners für die Kommissionsberathung vor. Die Verstärkung der Schutztruppe sei durchaus nothwendig zum Schutze unseres Handels, namentlich in Anbetracht der neuerdings akut gewordenen Arbeiterfrage in Kamerun. Die Schutztruppe solle auch humanitären Zwecken dienen, geordnete Zustände schaffen und verhindern, daß die eingeborenen Stämme sich gegenseitig bekämpfen.

Abg. Graf Arnim (Rp.) macht auf den Aufschwung des Plantagenbaues in Kamerun aufmerksam. Der Abg. Eickhoff möge nicht allzu hohe Anforderungen an die Arbeitskraft eines Abgeordneten stellen. Wenn Redner in der Kommission zu dem Kapitel Kiautschou geschwiegen habe, so rechtfertige dies nicht den Schluß, den der Abg. Eickhoff daraus gezogen habe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Eickhoff und Graf Arnim wird der Etat an die Budgetkommission verwiesen.

Erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. Postdampferverbindungen mit Ostafrika.

Abg. Rettich (kons.) erklärt sich mit der Vorlage im Allgemeinen einverstanden. Die Vortheile entsprächen durchaus den Aufwendungen, die das Gesetz erfordere. Redner beantragt, die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen.

Abg. Dr. Hasse (natl.) schließt sich diesem Antrage an, wäre aber auch mit Ueberweisung an eine Kommission einverstanden. Obwohl das Unternehmen auch fremden Interessen zu Gute kommen werde, so sei es doch im Wesentlichen zu billigen, da es in erster Linie dem deutschen Handel Nutzen bringen soll.

Abg. Frese (fr. Vg.) ist mit schleuniger Erledigung im Plenum einverstanden, einzerne Wünsche müßten dann allerdings der Zukunft vorbehalten bleiben. Die Einbeziehung Kapstadts sei nothwendig. Wünschenswerth sei die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit. Sollte eine Kommission beliebt werden, so schlage er eine solche solche von 14 Mitgliedern vor.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) ist mit diesem Vorschlag einverstanden und wünscht, daß wenigstens in absehbarer Zeit Deutsch-Südwestafrika einbezogen werde. Mögen den Postdampfern, wenn sie ihre Fahrt antreten, eine starke Flotte schützend zur Seite stehen.

Geh. Ober-Regierungsrath Jonquiéres weist darauf hin, daß eine Reihe von Einzelfragen noch vor definitiver Erneuerung des Vertrages geregelt werden könnten.

Direktor Kradtke: Eine Erhöhung der Geschwindigkeit der neuen Linie würde eine bedeutende Vermehrung der Subvention bedingen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) verlangt Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern oder an die Budgetkommission. Dies sei nöthig bei der Größe der in Betracht kommenden Summe. Bessere Verbindung nach Kapstadt werde allseitig gefordert.

Abg. Fritzen-Düsseldorf (Ctr.) steht mit seinen Freunden der Vorlage sympathisch gegenüber und beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Hahn (b. k. F.) wirft der Firma Woermann zu große Betheiligung an englischen Unternehmungen vor, was den deutschen Interessen widerspreche. Unsere Kolonialpolitik sei zur Zeit nicht kraftvoll genug und zu englandfreundlich.

Direktor Dr. v. Buchka vertheidigt den Kaufmann Woermann gegen den Vorwurf der Engländerfreundlichkeit. Er sei in die Southwest-African Company eingetreten, gerade um die deutschen Interessen zu wahren.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an eine eigene Kommission von 14 Mitgliedern.

Nach kurzer weiterer Diskussion und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung; Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: 1) 3. Lesung des Uebereinkommens mit Oesterreich-Ungarn betr. Urheberrecht; 2) Rückständige Resolutionen zum Etat.

Schluß nach $5^1/_2$ Uhr.

Vermischtes.

Ein Liebesroman in drei Annoncen hat sich im Kreisblatte des Landes Hadeln abgespielt. Anfang vorigen Monats machte „er“ in einer Anzeige bekannt, daß er seine Verlobung mit „ihr“ aufgehoben habe. Dagegen protestirte „sie“ in einer zweiten Anzeige. Nicht „er“, sondern „sie“ habe die Verlobung aufgehoben. Dann trat eine Pause ein, in der der Frühling mit dem Osterfeste in die Welt einzog und Alles neue Triebe schlug. Diesem Frühlingswunder hat auch die „doppelt“ aufgehobene Verlobung nicht widerstehen können. In der Kreisblattnummer nach Ostern verkünden „er“ und „sie“ gemeinschaftlich in einer dritten, fettgedruckten Anzeige: „Die Aufhebung der Verlobung nehmen wir hiermit wieder zurück.“ Hoffentlich wird die Ehe eine weniger wechselvolle sein!

Das österreichische Unterrichtsministerium hat dem Pensionirungsgesuch des Professors Schenk, des Vorstandes des embryologischen Institutes, vom 1. Mai ab stattgegeben.

Die Untersuchung in der Medenwaldtschen Mordsache hat insofern eine bemerkenswerthe Klärung erfahren, als der alte Tischler Gluth bereits wieder aus der Haft entlassen ist. Auch sein Sohn Georg wird jedenfalls alsbald auf freien Fuß gesetzt. Gegen Beide lag von vornherein weder der Verdacht der Mitthäterschaft noch der als Mitwisser vor, ihre Verhaftung wurde lediglich deshalb verfügt, um eine Verdunkelung des Thatbestandes vorzubeugen. Für die Kriminalpolizei kam von vornherein nur Willy Gluth als Thäter in Betracht. Die am Sonntag erfolgten Vernehmungen haben jedoch das Belastungsmaterial gegen Willy Gluth keineswegs vermehrt.

Unschuldig hingrichtet. In den 70er Jahren lebte in Chicago ein Farmer Thomas Egan. Seine Gattin und seine Stieftochter Kity Lyous wohnten bei ihm. Mit seinen Nachbarn stand er in gutem Einvernehmen, doch mit seiner Familie war er häufig auf gespanntem Fuße, weshalb die Stieftochter sein Haus mied. Im Jahre 1878 übersiedelte er in die Nähe von Sioux Falls (Süd-Dakota), wo seine Gattin am 12. September 1880 ermordet wurde. Ihr Gatte wurde als der muthmaßliche Mörder zum Tode durch den Strang verurtheilt und hingerichtet, trotzdem er seine Unschuld bis zum letzten Augenblick betheuerte. Nun machte dieser Tage seine Stieftochter, die sich mit einem Manne Namens von Dorn verheirathet hatte, im Staate Washington auf dem Todtenbette das Bekenntniß, daß sie die Mörderin der Frau Egan sei und daß ihr Stiefvater unschuldig hingerichtet wurde. Der in dem Hospital anwesende Arzt nahm das Bekenntniß zu Protokoll und benachrichtigte die Verwandten des Hingerichteten.

Bei der Firmung der Schulkinder in Pest ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Rosenkranz eines Mädchens fing plötzlich an der Kerze Feuer. Ehe an Rettung gedacht werden konnte, standen die dünnen Kleider zweier Kinder in Flammen. Ein panikartiger Schrecken bemächtigte sich der Anwesenden. Ein 13jähriges Mädchen wurde erdrückt. Die beiden brennenden Kinder starben unter entsetzlichen Schmerzen.

Wegen Unterschlagung von über 2 Mill. Rubel ist der Petersburger Bankier Nikitin verhaftet worden.

Der Bankier Emil Müller aus Kottbus hat sich infolge unglücklicher Börsenspekulationen erschossen. Viele Leute haben große Summen eingebüßt.

In Toronto (Kanada) wurde der Versuch gemacht, die Schleuse am Wellandkanal mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Die Thäter und ihre Mitschuldigen, die Amerikaner sind, wurden verhaftet.

Petroleumquellen von ungeheurem Reichthum sollen in Algier entdeckt worden sein.

Von einem 6jährigen Lebensretter wird aus Canth in Schlesien berichtet. Dort stürzte ein dreijähriges Kind in das Schwarzwasser. Der 6jährige Knabe Alfons Weidlich kam gerade des Weges und sah den Unfall. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte sich der Junge ins Wasser, ergriff das Kind und hielt es so lange fest, bis hinzukommende Personen das Kind und ihn selbst dem nassen Element entreißen konnten.

Die Wiener Polizei verhaftete 14 Eisenbahnrangirer, die seit längerer Zeit die Güterwagen der österreichischen Staatsbahn geplündert hatten. Auch mehrere Hehler wurden festgenommen.

Die chinesische Sekte der „Boxer“ treibt ihr Unwesen weiter. In der Nähe von Pastingfu haben die Boxer eine Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

Der Ehrensäbel, den die alten Krieger der Feldzüge 1864, 66 und 1870/71 aus der Stadt und dem Kreise Solingen dem Präsidenten Paul Krüger stiften, ist ein Meisterstück der Solinger Waffenindustrie. Gefertigt ist er aus feinstem Damascenerstahl; die Klinge ist reich verziert und zeigt auf der einen Seite den Wahlspruch der Buren: „Furchtlos, tapfer, treu und gut, bis zum letzten Tropfen Blut“; ferner einen Friedensengel, der mit der Fußspitze einen Globus berührt, auf dem man die Umrisse des schwarzen Welttheils erkennt. Daneben zeigt eine sehr gut ausgeführte bildliche Darstellung die Artillerie der Buren; der „Lange Tom“ ist leicht zu erkennen. Auf der Klinge ist weiter angebracht: das Stadtwappen von Solingen, die Figur eines Waffenschmieds und die Widmung: „Dem hochverehrten Präsidenten von Transvaal Paul Krüger, gewidmet von den Kriegern der Feldzüge 1864, 66, 1870/71 des Kreises und der Waffenstadt Solingen, Deutschland.“ Darüber prangt das Wappen von Transvaal. Die Krönung des Griffes bildet ein künstlicher Diamant, als Hinweis auf Kimberley.

Eine Gesammtübersicht der Hochalpen-Unfälle im Jahre 1899 bringt die neueste Nummer der „Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins.“ Danach fanden 20 Unfälle, woran 53 Personen theilnahmen, statt, und es kamen 21 Personen dabei zu Tode. Bei 14 von diesen hatten die Bergsteiger die Wanderung ohne Führer unternommen. Im Jahre 1898 brachten 18 Unfälle 19 Menschenleben den Tod.

Vom Bureaukratismus. Wir lesen in der „Frkf. Ztg.“: Er hat sich vom Winterschlaf erholt, der hl. Bureaukratismus, und ein Lebenszeichen gegeben durch eine schöne neue Geschichte, die so wahr ist, daß der Ort, wo sie sich zugetragen, lieber nicht genannt sei. In irgend einem deutschen Bundesstaat ist eine Technische Hochschule, an der die Docenten der Bau-Abtheilung in dem richtigen Bestreben, mit der Zeit fortzuschreiten, beschlossen, einen photographischen Apparat anzuschaffen, um ihn zu Unterrichtszwecken zu verwenden. Doch der Professor denkt, und die zuständige Oberrechnungskammer lenkt. In gemessenem Amtsstil wurde die betr. Hochschul-Verwaltung aufgefordert, schleunigst darüber zu berichten, wieso es komme, daß in dem Budget sich unter den Ausgaben der Betrag für eine Doppel-Camera eingestellt finde? Man möge unter genauer Angabe der Gründe berichten, warum man es für den Anfang nicht bei der Anschaffung einer einfachen Camera habe bewenden lassen! — Vielleicht ergeben sich hieraus auch neue Gesichtspunkte für die Ophtalmologen (Augenärzte), die in Zukunft ihren Patienten statt einer Brille ein Monocle verordnen werden, und zwar aus Sparsamkeitsgründen!

Reiche Goldminen wurden nach einer Meldung aus Madrid in der spanischen Provinz Lugo entdeckt. Die Ausbeute soll bald beginnen. Wenn die Nachricht zutrifft, ist Spanien „fein heraus“!

Eine internationale Konferenz zum Schutz der wilden Thiere in Afrika ist in London zusammengetreten. Bekanntlich sind in Afrika Elephanten, Strauße und andere werthvolle Thiergattungen durch unausgesetzte Massenverfolgungen mit gänzlicher Vernichtung bedroht, wogegen nun diese Konferenz, die auch Deutschland beschickt hat, ihren ganzen Einfluß geltend machen will.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Mittwoch, den 25. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 724—788 Gr. 137 bis 154 M. bez.
inländisch bunt 697—750 Gr. 134—144 M. bez.
inländ. roth 750 Gr. 135 147 M. bez.

Roggen p. Tonne v. 1000 Kilgr. per 714 Gr. Normalgew.
inländisch grobkörnig 732 Gr. 136 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 692 Gr. 130 M. bez.
transito große 638 Gr. 105 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch grüne 130 M. bez.
transito weiße 105 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 123—$125^1/_2$ M. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 150—176 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,95—4,45 M. Roggen- 4,20—4,40 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 25. April 1900.

Weizen 136—150 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 124—133 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste 116—123 Mk. — Braugerste 123—133 Mark, feinste, über Notiz.

Hafer 120—126 Mk.

Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 25. April 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

[illegible]

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 25. April 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 75000 Mk., 2 à 50000 Mk., 2 à 40000 Mk., 2 à 30000 Mk., 24 à 15000 Mk., 44 à 10000 Mk., 90 à 5000 Mk., 1296 à 3000 Mk., 1407 à 1000 Mk., 1650 à 500 Mk.